

Dänikon Jubiläums-GV der SVP Sektion im Schützenhaus

Hüttikon gehört jetzt offiziell dazu

Zum 25-Jahr-Jubiläum ein neuer Name: Aus SVP Sektion Dänikon wird die Sektion Dänikon-Hüttikon. Zudem ist mindestens ein Mitglied aus Hüttikon im Vorstand vertreten.

Barbara Gasser

Markus Imhof, Gemeindepräsident von Hüttikon, war an der Jubiläums-GV der SVP Sektion Dänikon vom vergangenen Freitag dabei und erklärte sich bereit, Einsitz in den Vorstand zu nehmen.

Sektionspräsident Christian Lucek freut sich über den Zuwachs. «Es wird auch in Hüttikon immer mehr SVP-Mitglieder geben. Ziel ist, dass in diesem Dorf eine eigene Sektion gegründet wird.» Auch das war neben der Namensanpassung Teil der Statutenänderung. Sämtliche Anträge waren von den 20 anwesenden Mitgliedern einstimmig genehmigt worden. Es sind immer noch etliche dabei, die schon 1986 bei der Gründungsversammlung mitgemacht haben. Als Ehrengäste waren Ehemalige eingeladen, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr der Sektion Dänikon angehören.

Mehr Mitglieder werben

Für Christian Lucek hat die Mitgliederwerbung für die Partei Priorität.

«Dieses Jahr müssen wir uns darauf konzentrieren», sagte er. Der Bestand von 44 Personen müsse erhöht werden. Ein Vorschlag, dies zu erreichen, wurde ebenfalls neu in den Statuten festgehalten. Mitglieder, die unter 20 Jahren alt sind, müssen den Jahresbeitrag von 75 Franken nicht bezahlen.

Bevor die Anwesenden das Jubiläum mit Speis und Trank und musikalischer Unterhaltung feierten, richtete Bezirksparteipräsident Samuel Ramseyer ein paar Worte an die Anwesenden. «13 Jahre lang habe ich jetzt auf diese Einladung gewartet», sagte er augenzwinkernd. So lange ist er nämlich als Präsident für die Bezirkspartei tätig. «Was die Mitgliederzahl betrifft, habe ich seinerzeit genau das gleiche gesagt wie

Christian Lucek heute.» Im Durchschnitt seien aber immer etwa gleich viele dabei gewesen. Seit Kurzem ist Ramseyer Mitglied des Bildungsrates und deshalb als Kantonsrat zurückgetreten.

Ein guter Rat

Er erzählte Beispiele aus seiner langjährigen Tätigkeit in diesem Parlament. «Zu dritt machten wir einen Vorstoss, den Bestand der Kunstgegenstände zu katalogisieren. Das ganze Prozedere lief über fünfeinhalb Jahre.» Sein Rat an zukünftige Kantonsratsmitglieder lautet, dass man sich auf machbare Projekte zum Wohl des Kantons einsetze und nicht zur Profilierung der eigenen Person.